

Sauter's Formosa-Ausbeute: Rhipiphoridae (Col.).

(Zugleich: Rhipiphoriden-Studien III.)

Von Dr. phil. F. A. Schilder, Berlin-Dahlem.

Sauters Ausbeute umfaßt 16 Rhipiphoriden in 5 Arten, von denen drei in Südasien weit verbreitet sind; die vierte, anscheinend auf Formosa häufigste, ist von Japan bekannt, die fünfte, neue, scheint keine Beziehungen zu asiatischen Formen zu haben.

Micropelecotoides japonica Pic.

Kankau (Koshun): 2 ♂♂ (VI., IX. 1912), 2 ♀♀ (V. 1900, IV. 1912), 1 Ex. (nur Fld. erhalten: V. 1912); — Kosempo: 1 ♂♀ (2. V. 1912); — Sokotsu (Banshoryo-Disr.): 1 ♀ (7. VI. 1912); — Shis A 56: 1 ♂♀ (V.—VI. 1912). — Die vorliegenden Exemplare stimmen mit Pics recht dürftiger Beschreibung der *japonica* von Kioto (Echange, XXVI, 1910, p. 21) vollkommen überein, eventuelle subtilere Unterschiede könnte nur ein Vergleich mit den Typen aufdecken. Die ♂♂ sind 3,5 bis 7,5 mm lang, die ♀♀ gleichmäßiger mittelgroß; der Körper ist bis auf die schwarzen Augen heller oder dunkler rostrot, Fühlerwedel, Kopf und überhaupt die Oberseite meist etwas dunkler als Brust, Abdomen und Beine, nur 1 ♀ (Sokotsu) ist nahezu schwarz, jedoch wie alle anderen Stücke dicht braungelb behaart. — Ich werde an anderer Stelle bei einer Revision der *Micropelecotoides*-Arten auf die Spezies-Charaktere eingehender zu sprechen kommen.

Macrosiagon bipunctata F.

Taihorin: 1 ♂ (VII. 1911), 2 ♀♀ (22. VIII. 1911). — Alle drei Stücke haben Kopf, Prothorax, Sternum (mit Ausnahme des schmalen gelblich-braunen Hinterrandes der Hinterhüften und Metaepimeren) und Abdomen schwarz, 1 ♀ die Beine ebenfalls schwarz, die anderen beiden Stücke aber Tarsen, Tibien und die äußere Hälfte der Femora rötlich; Flügeldecken gelb, die Basis, ein schmaler Seitenrand, eine die Naht nicht erreichende mittlere Querbinde, die Spitze, die Partie um das Scutellum, sowie die vordere Hälfte der Naht schwarz; beim ♂ ist diese Zeichnung viel blasser, rötlichbraun, nur der Kern der Basislinie, Mittelbinde und Spitzenmakel ist schwarzbraun.

Sowohl *reducta* Pic (Fokien) als auch *bifasciata* Mars. (Japan) sind wohl als Varietäten zu dieser vom Kaplande über Ostafrika und Indien bis Ostasien und Indonesien verbreiteten häufigen Art zu ziehen.

Macr. ferruginea F.

Taihorin: 1 ♀ (22. VII. 1911). — Gehört zu var. *flabellata* F.: gelbrot, Vorderende des Kopfes, Fühler vom 3. Gliede an, Augen, Brust, Seitenflecke des Abdomens, Schenkel und die distalen Enden von Schienen

und Tarsen schwarz. — Ebenfalls eine häufige Art, von Spanien, Togo und dem Kaplande bis Indien bekannt: der neue Fund verschiebt ihre Ostgrenze bedeutend.

Maer. nasuta Thunb.

Paroe: 1 ♀ (IX. 1912). — Ungewöhnlich groß (11 mm), in allen Teilen matt tiefschwarz ohne jeden bräunlichen Schimmer, Vertex-Kante gerundet breit abgestutzt, nicht wie sonst gerundet zugespitzt, Stirne davor seicht längsgefurcht. Ob diese Unterschiede nur individueller Natur sind oder eine Lokalform der von den Nikobaren, Sumatra, Borneo, den Philippinen und Japan bekannten Art vorliegt, könnte nur größeres Material von Formosa entscheiden; die beschriebene Abänderung ist mir von anderen Fundorten nicht bekannt.

Rhipidius longicollis n. (nov. spec.).

Sokotsu (Banshoryo-Distr.): 1 ♂ (7. IV. 1912). — Körperlänge 5,75 mm, mit den Flügeln 7 mm, Fühlerspannung 4,5 mm. — Kopf langgestreckt elliptisch, mit dem plattenartig vorgezogenen, vor den Augen liegenden und die Fühler tragenden Teile etwa 3:2, ohne ihn etwa 5:4 dimensioniert; letzterer ist doppelt so breit als lang, rechteckig, in der Mitte des Vorderrandes tief eingekerbt und am Rückenteile dahinter deutlich längsgefurcht, an den beiden Vorderecken von einem Punkte des Außenrandes vor der halben Länge zu einem des Vorderrandes in einem Drittel der Gesamtbreite leicht konkav abgestutzt und unmittelbar vor den Augen durch eine sehr tiefe Furche abgesetzt. Die auch dorsal zusammenstoßenden Augen (Trennungstreifen linear, hinten fast verschwindend) nehmen in der Medianlinie kaum über ein Viertel, an den Seiten etwa die Hälfte, auf der Unterseite etwa zwei Drittel der Kopflänge (ohne den vorderen Vorsprung gerechnet!) ein. — Beide 1. Tasterglieder zu einem Stiele verschmolzen, die 2. aber getrennt, vor dem Ende leicht keulenartig verdickt, mehr als fünfmal so lang als an der Wurzel breit. 1. Fühlerglied fast quadratisch mit stark konvexem Vorderrande, 2. Glied viel schmäler, kugelig, 3. Glied wenig größer, in der Dorsalansicht fast quadratisch, 4. bis 10. Glied lang flabelliert, 11. Glied ähnlich flabellumartig gebildet, die Wedel ziemlich breit und flachgedrückt, distal ganz allmählich auf anderthalbfache Wurzelbreite verbreitert, sehr lang, die distalen an Länge abnehmend. — Halsschild im Querschnitte stark, im Längsprofile wenig gewölbt, nicht breiter als in der Medianlinie lang, vorne fast gerade (mit schwacher Konkavbiegung) abgeschnitten, am Hinterrande leicht konkav ausgeschnitten, an den Seiten stark zusammen- und eingedrückt, so daß die wohlgerundeten, in der Dorsalansicht stark konkaven Seitenränder das Halsschild relativ noch länger er-

scheinen lassen, als es wirklich schon ist; Hinterecken stark vorgezogen und zugespitzt. — Schildchen quer rechteckig (2:3) mit gerundeten Ecken, in der Hinterrandmitte unmerklich gekerbt, über ein Drittel der Halsschildbreite einnehmend. — Metathoracalfurchen ziemlich nahestehend, vorne kurz flaschenhalsförmig genähert, aber nicht sichtbar vereinigt (diese Partie ist infolge Nadelung des Unikums etwas zerstört). — Flügeldecken zusammen wenig breiter und jede etwa anderthalbmal so lang als das Halsschild, parallelrandig, vorne bis zur Mitte außen konvex, innen konkav ausgeschnitten, hinten beiderseits geradlinig begrenzt, in $\frac{4}{5}$ der Länge an der Innenecke abgeschnitten, so daß die gerundete Spitze der Außenkante näher liegt als der Innenkante. — Vorderhüften wenig kürzer als Vorderschenkel; relative Länge der Tarsenglieder 2:1:1: $\frac{3}{4}$: $\frac{3}{2}$, hinten $\frac{5}{2}$:1: $\frac{3}{4}$: $\frac{3}{2}$, Glieder ziemlich gestreckt, das 2. Glied etwa um die Hälfte länger als breit. Klauen mit scharfem Zähnen in der Mitte des Innenrandes. — Skulptur: Fühler, Kopf, Halsschild und Beine grob und dicht, Tergite und Unterseite feiner punktiert, Flügeldecken unregelmäßig grob, vorne und namentlich an den Schultern feiner und undeutlicher quengerunzelt. Behaarung am ganzen Körper einschließlich der Flügeldecken, Fühler und Beine gleichmäßig, nicht dicht, aber ziemlich lang. — Farbe: dunkel gelblichbraun, Flügeldecken etwas heller, einfarbig, Kopf, Halsschild, Beine und die ersten Fühlerglieder mehr rötlichbraun, matt, Flügel rauchbraun, Augen vorne etwas kupferig glänzend, Haare gelblich.

Nach der auffälligen Form des Halsschildes scheint die neue Art dem *Rh. collaris* Heller (Tijd. v. Ent. LXIII, 1920, p. 172) aus Natal am nächsten zu stehen, unterscheidet sich aber durch die viel gestrecktere Gestalt von Kopf und Halsschild, die einander berührenden Augen, die Bildung der Taster usw.

Ueber eine bisher nicht erkannte geographische *Cicindela*-Rasse von Nordafrika (Col.).

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

Cicindela litorea Forsc. und *C. Lyoni* Vig. sind bisher als zwei durchaus nicht nahe miteinander verwandte Arten betrachtet worden. In meiner Monographie der pal. Cicindelen habe ich sie sogar in zwei verschiedene Untergruppen gestellt. Das letztere ist falsch! Bei frischen Exemplaren von *C. Lyoni* ist häufig Basis, Scheibe und Vorderrand des Pronotum beborstet und das letztere durchaus nicht parallel, sondern in der Mitte recht erheblich eingeschnürt, was mir damals